

Christian Baldauf, MdL

**Rede zum 74. Landesparteitag
der CDU Rheinland-Pfalz**

Unkorrigiertes Redemanuskript

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Redebeginn

26.03.2022

Anrede,

als Junge – und auch später, wenn ich eine Dokumentation über die NS-Zeit, den Zweiten Weltkrieg schaute, konnte ich, vom Gefühl her, nicht wirklich verstehen, wie Deutsche das tun konnten. Nein, ich vergleiche nicht. Die Nazi-Greuel sind beispiellos. Aber seit dem 24. Februar ist wieder dieses „Nicht-Verstehen-Können“ da, nicht zu fassen, in was für einem Alptraum wir gelandet sind. Zwei Flugstunden entfernt.

Ich hätte es vor vier Wochen nicht für möglich gehalten, meine Vorstellungsrede mit Worten zu einem Krieg zu beginnen. Statt dass sich Staaten im 21. Jahrhundert hinter gemeinsamen Zielen versammeln, um den Menschen und Kindern dieser Welt zu ausreichend Nahrung, Bildung, Gesundheit zu verhelfen – wird so viel Zukunft zerstört.

Ost gegen West. Hätten wir es kommen sehen müssen? Wann hätten wir merken können, dass „Wandel durch Handel“ zum Scheitern verurteilt war?

Täglich sehen wir Bilder, die einem buchstäblich das Herz zerreißen. Putin geht über Leichen - unschuldiger Kinder, junger Soldaten, Mütter, Väter.

Endlose Flüchtlingsströme Richtung Westen treffen auf eine überwältigende Solidarität. So viel Hilfsbereitschaft in vielen Ländern, in Polen, so viele Menschen, die Unterkünfte bereitstellen. Die Krise schweißt die demokratische Welt zusammen. Und ich danke hier auch allen Mitgliedern unserer Partei, unseren Vereinigungen, die mit Aktionen, Spenden-, Decken-, Lebens- und Arzneimittelsammlungen, ganz vielen privaten Initiativen, helfen!

Anrede,

ich bewundere zutiefst die Entschlossenheit der ukrainischen Bevölkerung und ihres Präsidenten, für Freiheit zu kämpfen, für europäische Werte.

Ich bin beeindruckt vom Mut derer, die es wagen, sich in Russland, kritisch zu äußern, zu demonstrieren – dafür langjährige Haftstrafen in Kauf nehmen!

Aber ich finde es unsäglich, mit welcher Ignoranz, Gerhard Schröder an seinen Lobbyisten-Job für russische Staatsunternehmen festhält und unsere Werte verrät. Ein Ex-Kanzler, der sich von einem Kriegsverbrecher Rubel in die Taschen stopfen lässt. Das ist nicht nur eine Schande für die SPD. Das ist eine Schande für Deutschland!

Anrede,

die CDU ist und bleibt die Partei der Europäischen Idee. Eines Europas in Einheit, in Freiheit und in Sicherheit.

Die Kraft der Freiheit – sie prägt die Programme der CDU. Uns wird in diesen Tagen neu bewusst, wie wertvoll unsere demokratischen Werte sind und wie verletzlich. Gerade geschieht etwas Fundamentales: Unser Verständnis von Staat und Gesellschaft, verändert sich in atemberaubendem Tempo – quer durch die Parteien.

Stellt Euch mal vor, vor wenigen Wochen hätte ein Politiker 100 Milliarden für die Bundeswehr und Waffenlieferungen in Kriegsgebiete gefordert – er wäre doch medial geprügelt worden. Und Wirtschaftsminister Habeck hätte wohl kaum geglaubt, dass er sich mal ausgerechnet vor Ölscheichs in Katar verneigt.

Was uns diese Tage der Zäsur, der Zeitenwende, abverlangen, sowohl Politikern wie Bürgerinnen und Bürgern, ist eine neue Grundhaltung zur individuellen Verantwortung für unsere Gesellschaft, für die Solidargemeinschaft.

Auch der Blick auf die Bundeswehr – binnen weniger Tage ein komplett anderer. Sie erfährt, leider erst durch den Krieg, die Aufwertung, die sie verdient. Nach Jahren, in denen SPD, Grüne, Linke meinten, sie sei höchst überflüssig – und unserer eigenen Armee mehr misstrauten als Russland! Jetzt merken wir, wie wichtig die Landesverteidigung ist. Die Bundeswehr gehört in die Mitte der Gesellschaft – und nicht an den Rand!

Man hört, Teile der SPD und der Grünen wollen Windkraftanlagen als sicherheitsrelevant einstufen, damit sie dafür Geld aus dem Bundeswehr-Sondervermögen nehmen können. Windräder statt Flugabwehr? Da macht die CDU nicht mit! Die 100 Milliarden müssen zu 100 Prozent für die Bundeswehr ausgegeben werden und für nichts Anderes!

Anrede,

Krieg, die dauernde Belastung durch Corona, Klima, digitale Transformation, Inflation – da sind so viele Türen, durch die Unsicherheit in unseren Alltag tritt.

Und auf einmal dreht sich alles um Sicherheit: Äußere, innere, wirtschaftliche, soziale Sicherheit, sichere Rente, Pflege, Energie- und Nahrungssicherheit –, Gesundheits- und Klima-, Zivil- und Katastrophenschutz.

Gerade bei letzterem liegt in Deutschland, vor allem in Rheinland-Pfalz, vieles im Argen – das fängt schon bei den Sirenen an. Rheinland-Pfalz ist unzureichend auf Krisen und Katastrophen vorbereitet. Das dürfen wir unseren Bürgerinnen und Bürgern nicht länger zumuten!

Anrede,

bei diesen Sätzen kommen schmerzhaft Erinnerungen hoch. An Stunden in diesem Jahr, in denen Menschen eben nicht ausreichend sicher und geschützt waren. Die Flutkatastrophe, die am 14./15. Juli unser Bundesland heimsuchte – an der Ahr, in der Eifel, an der Mosel, brachte furchtbares Leid über viele Familien. Die Folgen werden noch sehr lange spürbar und sichtbar bleiben. Wäre es möglich gewesen, mehr Leben zu retten? Dieser Frage geht ein Untersuchungsausschuss nach.

Ein erstes Fazit ergibt schwerwiegende Versäumnisse, die Kommunikation hat versagt. Von Kreis- bis Landesebene, zur Ministerebene hoch. Stattdessen – ein unglaubliches Hin-, Her- und Wegeschiebe von Verantwortung. Statt für Flutwarnungen interessierte sich Ministerin Anne Spiegel fürs Gendern, verließ in der Flutnacht die Kommandobrücke und ging in die Kabine, um ihr Image zu polieren.

Wenn man sich in einer existentiellen Krise, am Morgen nach einer verheerenden Flutnacht mehr um das eigene Erscheinungsbild, um Wording und Blamegame kümmert als um ein La-gebild, um die Leute vor Ort – der ist schlichtweg fehl am Platz. Der hat nicht den richtigen Horizont, der ist überfordert. Der sollte wenigstens den Anstand haben, politisch Verantwortung zu übernehmen und zurückzutreten!

Und was ist den Grünen in Rheinland-Pfalz zur Verteidigung von Frau Spiegel eingefallen? Zu ihrem Versagen als Ministerin? Die CDU fahre eine Kampagne gegen junge Frauen, gegen grüne Frauen – und – ich zitiere wörtlich, sei „sexistisch und chauvinistisch“.

An die Adresse der Grünen-Landesspitze sage ich: Ihr Verhalten in der Affäre Spiegel ist einfach peinlich. Sie haben null Interesse an der Aufklärung der Flutkatastrophe. Mit ihren Worten beleidigen Sie nicht die CDU, mich oder unseren Obmann Dirk Herber. Sie beleidigen die Menschen im Ahrtal, alle, die auf ehrliche Antworten warten.

Anrede,

bei einer Zeitenwende gibt es ein Vorher und ein Nachher. Mit alten und neuen Denkweisen. Auch wir in der Partei müssen vieles anders machen und vieles muss sich ändern. Aber neu anfangen heißt nicht, bei null anfangen.

Die CDU hat ein festes Wertefundament, ein christliches Menschenbild, eine Haltung, zu sozialer Marktwirtschaft, Bildung, Familie – das geben wir nicht preis. Auch nicht das C! Unsere christlichen Werte sind nicht überholt, nicht der Glaube, nicht das Engagement so vieler Christen..

Anrede,

hinter uns liegt eine Reihe bitterer Wahlergebnisse: Die Regierung in Mainz nicht gewonnen. Berlin verloren. Wahlen vor Ort werden Zitterpartien. Hinter uns liegt das endlose Gezerre um den Bundesvorsitzvorsitz, die Kanzlerkandidatur. Ja, wir haben unsere Wählerinnen und Wähler enttäuscht – 60 Prozent meinen, wir seien ein zerstrittener Haufen. Das muss, das wird, unter unserem Bundesvorsitzenden Friedrich Merz Vergangenheit sein!

Glaubt mir, es hat mich hart getroffen, dass die SPD in Rheinland-Pfalz das Rennen gemacht hat. Da ist nichts zu beschönigen. Bis einige Wochen vorher glaubte ich wirklich, wir könnten es diesmal schaffen, knapp stärkste Partei zu werden. Mit guten Ideen für unser Bundesland, mit dem Rat der Praktikerteams.

Wir wollten regional mit Veranstaltungen aufschlagen, den Dialog mit der Basis. Bei allem ist Corona uns massiv in die Quere gekommen. Es hat eigene Fehler gegeben. Die Analyse mit den Kreisverbänden muss diese Fehler sichtbar machen – und darauf der Prozess der Erneuerung aufbauen.

Allzu leichtfertig haben wir über Themen hinweggesehen. Da bin ich auch selbstkritisch unterwegs. Pflege, Pflegekosten, Rente – wir haben bequeme Sätze und Schlagworte, um zu kaschieren, welche große Probleme vor uns liegen. Ein Dienst- oder Deutschlandjahr – wir haben diskutiert, gezaudert, aber nicht wirklich entschieden. Wir amüsieren uns immer noch am Buffet über Vegetarier oder Veganer – statt uns ehrlich mit unserem Konsum zu beschäftigen. Die Sorgen der jungen Generation um ihre Zukunft, um Klima, Umwelt, Artensterben haben wir lange Zeit abgetan, teilweise nicht mal respektiert. Und dann wundern wir uns, weshalb junge Leute der CDU den Rücken zudrehen.

Anrede,

nur wenn wir die junge Menschen ernst nehmen, werden wir auch wieder als Ansprechpartner ernst genommen. Können überbringen, dass auch Innovationen und Technologien Umwelt und Klima schützen.

Der Weg, der vor der CDU Rheinland-Pfalz liegt, ist unbequem, der ist hart, der wird auch schmerzhaft – aber es kann ein guter Weg werden – zur modernsten Partei in Deutschland. Das ist mein Anspruch, das ist meine Vision. dafür will ich in den beiden nächsten Jahren mit meiner Arbeit die Grundlagen legen.

Das Allerwichtigste für mich: Der Prozess der Erneuerung muss von innen herkommen. Ja, unsere Flügel schlagen konservativ, marktliberal, christlich-sozial – aber die Partei kann nur fliegen, wenn die Kraft von unten trägt. Eure Kraft – liebe Freundinnen und Freunde. Es ist Eure Stunde!

Der Prozess der Erneuerung muss von innen herkommen, von innen hergewollt, von innen gemacht werden. Hier liegen die Wurzeln unseres Wiedererstarkens!

Anrede,

wir alle wissen, wie groß die Baustelle ist, auf der wir stehen. Deshalb mache ich heute der Partei personelles Angebot für den Neustart: Ein Team, das ich gerne an meiner Seite hätte – ganz verschiedene, frische wie erfahrene Köpfe, quer durch die Regionen, mit Gordon Schnieder an der Spitze.

Mir ist es aber auch wichtig, von dieser Stelle aus den 35 000 tausend Mitglieder der CDU Rheinland-Pfalz zuzurufen: Auch ihr seid Teil dieser Mannschaft, wir brauchen jede Einzelne und jeden Einzelnen von Euch. Ich setze auf Euch!

Etliche Mitglieder sagten mir: Ihre Meinung zähle doch gar nicht. Ja, das muss künftig anders, das muss besser laufen. Eure Botschaft, die Botschaft der Basis, der Ortsverbände zählt. Mitentscheiden, Mitmachen, mitarbeiten, mitreden, mitgestalten – wir starten eine Mitmach-Kampagne für alle Mitglieder, Ideen-Werkstätten zu verschiedenen Themen und verzahnen sie mit der Landtagsfraktion und den Praktikerteams. Wir gehen ran an Strukturen. Wir wollen eine neue Vernetzung zwischen unseren Kreisverbänden, eine digitale Plattform, die Fähigkeiten und Interessen unserer Mitglieder abbildet.

Mithelfen – Die Landesgeschäftsstelle wird als moderne Servicestelle mit neuem Management aufgestellt und eng mit unseren Vereinigungen verzahnt. Denn diese brauchen mehr Unterstützung und Förderung. Sie sind unsere Sprachrohre in ganz unterschiedliche Gruppen und bilden die Breite der Gesellschaft, der Volkspartei CDU, ab. Und es ist genau diese Breite, die dafür sorgt, dass wir stark in der Mitte sein können!

Wir müssen uns wieder mehr bewegen, Graswurzelbewegung sein – fordert Friedrich Merz. Heißt – sobald Corona es zulässt – wieder mehr raus unter die Leute, auf die Straße, in Sportvereine, freiwillige Feuerwehren, Elternvertretungen. So wichtig die digitale Kommunikation ist, die echte Diskussion mit den Bürgern daheim in ihrem Umfeld, der persönliche Kontakt ist durch nichts zu ersetzen. Bewegung ist Begegnung!

Denn nicht die Freien Wähler – wir sind die Kommunalpartei. Und das bleiben wir! Wir müssen Politik am und für den Küchentisch der Leute machen, vor dem Wahlstand – und nicht dahinter! Das ist auch der beste Weg, neue Mitglieder zu gewinnen.

An dieser Stelle darf ich meine Rede kurz unterbrechen – für eine kleine Überraschung.

Anrede,

das Gute, das persönliche Willkommen neuer Mitglieder ist mir ein ganz wichtiges Anliegen. Lasst uns neue Parteifreundinnen und Freunde künftig auf jedem Kreisparteitag persönlich begrüßen und zeigen, dass wir uns auf sie freuen. Unsere Mitglieder sind das Wichtigste, was wir haben! Mit dieser Geste möchte ich noch etwas zum Ausdruck bringen: Hier der Landesvorsitzende und der General – da der Ortsverband mit dem Mitglied. Nein, das ist kein Oben und Unten. Das ist ein Miteinander. Das ist Ziehen an einem Strang!

Anrede,

wir brauchen neue Mitglieder, uns sind ganze Ortsverbände weggebrochen, manche haben seit zwei Jahren keine Veranstaltung mehr gemacht.

Wir brauchen neue, flexible Formate. Wer in einem Kommunalparlament sitzt, macht das nebenbei zum Job und/oder der Familie. Gerade für Frauen eine immense Doppelbelastung. Wir müssen als CDU Wege finden, Frauen die Vereinbarkeit zu erleichtern, etwa über digitale Mitmachmöglichkeiten. Damit wir sie wirklich unterstützen und nicht nur in Sonntagsreden fordern, dass wir als Partei weiblicher werden!

Und schließlich: Die gemeinsame Wanderung, die Weinprobe, der Besuch von einem Volksfest, ein Familiennachmittag – so vieles ist hier – auch durch Corona, auf der Strecke geblieben. Ich kenne viele Mitglieder, denen diese Geselligkeit in der Partei wichtig ist. Es muss auch wieder Spaß machen, in der CDU zu sein!

Anrede,

ich komme allmählich zum Schluss und noch zu einem inhaltlichen Punkt: Wir brauchen in der CDU eine neue Verständigung darüber, was Sicherheit, was Wohlstand, was Fürsorge und Vorsorge, Integration in unserer Gesellschaft ausmacht. Wie wir wohnen. Was in der neuen Zeit Bildung für unsere Kinder bedeutet, von ihren Bedürfnissen hergedacht – wird doch Schule immer wichtiger Raum, der junge Menschen auffängt.

Was bedeutet die Zeitenwende für unser Wohlstandsniveau? Auf Dauer wird es nicht gutgehen, alle Schwierigkeiten mit Geld und Schulden zuschütten. Unsere Kinder zahlen das doppelt und dreifach zurück. Die CDU schreibt sich auf die Fahne: Wir sind die Partei des wirtschaftlichen Wohlstands. Aber welcher und wieviel Wohlstand geht noch in den nächsten Jahren? Wer in Not gerät, hat die Hilfe des Sozialstaates verdient. Aber der Staat wird künftig nicht jede soziale Härte abfedern können – das wäre nicht generationengerecht.

Wir sind die Partei der Landwirte, der Winzerinnen und Winzer. Aber wie sieht die Landwirtschaft wirklich aus, die Klima, Böden und Natur, aber genauso unsere Bauern und Winzer vor ungerechtfertigten Angriffen schützt?

Energie ist so wichtig – da darf es keine Scheren im Kopf geben. Natürlich müssen wir über eine Verlängerung der Laufzeit deutscher Atomkraftwerke diskutieren, um Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit des Stroms zu gewährleisten. Die hohen Energiepreise werden zum Megaproblem, das kurzfristige Entlastungen nicht auf Dauer lösen können.

Anrede,

es gilt jetzt anzupacken, Kante zu zeigen, nicht zu verdrängen. Lasst uns gemeinsam neue Schritte wagen. Mit Freude an Geselligkeit, mit Lust am Diskurs, mit Respekt vor anderen Meinungen. Und noch etwas gehört ins Gepäck: Der unbedingte Ehrgeiz, besser zu sein als andere Parteien!

Lasst uns wieder eine CDU sein, die den Menschen und ihrer Lebenswirklichkeit zugewandt ist. Damit die Leute bald wieder sagen – „Ja, da mache ich mit, in diese Partei will ich auch!“ Es kommt darauf an, aus Überzeugung zu handeln, um die Herzen der Menschen zu gewinnen.

Als ich mit 16 Jahren in die CDU eingetreten bin, habe ich das nicht getan, weil ich groß über Themen nachgedacht habe. Das war eine Entscheidung aus dem Herzen heraus. Aus dem Gefühl, diese Partei ist gut aufgestellt, der traue ich was zu, für Frankenthal. Und da waren Leute, die wurden meine Freunde, mit denen habe ich gern was unternommen, war ich gerne unterwegs.

Liebe Freundinnen und Freunde,

dieses CDU-Gefühl möchte ich in die Partei hineintragen:

Wieder von uns überzeugt zu sein. Ich bitte Euch um Eure Stimme.